

Die Sonaten, Suiten, Präludien und Fugen für Solostreicher werden gelegentlich als im Werk Regers randständig und in seiner Zeit exotisch beschrieben. Dennoch findet sich eine stattliche Reihe von Einspielungen gerade seiner Violinsolo-Kompositionen. Als einzige Interpretin hat sich Renate Eggebrecht dem vollständigen Œuvre gewidmet und für Troubadisc zwischen 1999 und 2002 Vier Sonaten op. 42, Sieben Sonaten op. 91, Sieben Präludien und Fugen, Chaconne op. 117 und Sechs Präludien und Fugen op. 131a mit zwei kleineren Werken ohne Opuszahl (Präludium und Fuge a-moll, Präludium e-moll) aufgenommen; darüber hinaus enthält die letztgenannte CD als Bonustracks die Chaconnes der vorhergehenden (jene aus Opus 117 findet sich außerdem auf einem Sampler mit Werken verschiedener Komponisten, TRO-CD 01424). Dieses umfassende Engagement ist allein für sich genommen sehr verdienstvoll, und somit ziehen sich Eggebrechts Interpretationen als roter Faden durch das konservierte Genre. Leider erscheint mir ihre Entscheidung, in „reiner Stimmung“ zu spielen (siehe die Artikel in diesem Heft), durchaus nicht glücklich.

Stanley Weiner hat um 1970 die Sonaten op. 42 für Da Camera Magna auf Platte gebannt – zupackend, doch auch schroff. Bereits aus dem Jahr 1952 stammt ein Live-Mitschnitt Ricardo Odnoposoffs der beiden ersten Sonaten dieses Opus, der inzwischen durch Bayer (BR 200 046/47 CD) zugänglich gemacht wurde. Trotz zeit- und anlassbedingt eingeschränkter Aufnahmequalität sind diese Interpretationen eindrucksvoll, sehr sauber, differenziert und lebendig. Schade, dass Odnoposoff nicht auch die Sonaten 3 und 4 spielte. Für den WDR hat wohl um 1990 außerdem Hedi Gigler die dritte Sonate aufgenommen.

Aus den gängigen Einspielungen ragen besonders die der Sonaten op. 91 durch Ulrike-Anima Mathé hervor mit ihrem geradezu beseelten Spiel. Beeindruckend hier insbesondere die zarten Partien und die aparte Farbgebung, die sehr in Regers Sinne sein dürfte. Zwanzig Jahre zuvor hatte sich Philipp Nägele dieser Sonaten angenommen, nobel und mit schlankem Ton, dabei etwas zurückhaltend auch im Tempo, was ebenso auf seine Interpretation der Präludien und Fugen, Chaconne op. 117 und der beiden Werke ohne Opuszahl zutrifft. Die Sonaten 1, 3 und 7 aus Opus 91 liegen bei Hayward Recordings auch in einer Fassung von Hyman Bress aus dem Jahre 1966 vor. Bress zeigt einen virtuoseren und energischeren Zugriff, geht aber stellenweise doch eigenmächtig mit dem Notentext um. Die siebte Sonate präsentiert Luigi Alberto Bianchi bei Dynamic in Kombination mit älteren Aufnahmen der Bratschen-Suiten op. 131d. Sie ist sauber und klangschön gelungen.

Die Referenzaufnahmen zu den Opera 117 und 131a vorgelegt zu haben, ließe sich Mateja Marinkovic zusprechen – hätte er zu unserem Bedauern nicht die Chaconne aus Opus 117 ausgelassen. Denn diese Doppel-CD läuft unter dem Titel „Preludes & Fugues“. Platz wäre übrigens ausreichend gewesen. Aus dem Rahmen fällt Gidon Kremers Fassung des Präludiums Opus 177, Nr. 6. Dessen Hauptmotiv ist dem Einstieg der Solo-Violine in Brahms' Konzert verwandt. Für Kremer Anlass, es 1983 in einem Konzert mit den Wiener Philharmonikern unter Leonard Bernstein diesem als Solokadenz einzufügen (diese Überlegung wurde seitdem mehrfach aufgegriffen). Den Live-Mitschnitt hiervon hat die Deutsche Grammophon publiziert. Das gleiche Präludium findet sich außerdem auf

der Dokumentations-LP des Wettbewerbes „Jugend musiziert“ von 1978, wo es Kolya Blacher, der Sohn des Komponisten Boris Blacher, sehr korrekt und deutlich phrasiert vorträgt. Darüber hinaus hat sich Alois Kottmann dem ersten Präludium mit Fuge gewidmet. Außer in den Einspielungen von Marinkovic und Eggebrecht finden sich die Präludien und Fugen op. 131a bei Da Camera Magna. Sandor Karolyi musiziert diese dicht und intensiv, doch etwas breit.

Insgesamt bietet sich dem interessierten Hörer ein kontrastreiches Tableau von Interpretationen der Opera 42, 91, 117 und 131a, die den Vergleich lohnen. Ergänzend zu den beiden Gesamtaufnahmen bei Da Camera Magna und Troubadisc wären hierzu noch weitere Einspielungen der Sonaten 3 und 4 aus Opus 42 und der Chaconne aus Opus 117 wünschenswert.

op. 42		
Stanley Weiner	1970/71	Da Camera Magna 77 510
Renate Eggebrecht	2000	Troubadisc TRO-CD 01422
Nr. 1–2 Ricardo Odnoposoff	1952	Bayer BR 200 046/47 CD
Nr. 3 Hedi Gigler	1990	Rundfunkmitschnitt
Nr. 4/3 Renate Eggebrecht	2002	Troubadisc TRO-CD 01427
op. 91		
Philipp Naegele	1972	Da Camera Magna 77 513 & 514 Nr. 1–4 & 5–7
Ulrike-Anima Mathé	1992/4	Dorian DOR-90175 & 90212 Nr. 2, 4, 7 & 1, 3, 5–6
Renate Eggebrecht	1999	Troubadisc TRO-CD 01416
Nr. 1, 3, 7 Hyman Bress	[1966]	Hayward Recordings HCR-ST-7016
Nr. 1/3 Georg Kulenkampf	1936	Telefunken E 2078
Nr. 2, 4 & 7 Werner Heutling	1997/8	Konzertmitschnitte
Nr. 7 Luigi Alberto Bianchi	1992	Dynamic CDS 383
Nr. 7/3 Renate Eggebrecht	2002	Troubadisc TRO-CD 01427
op. 117		
Philipp Naegele	1972	Da Camera Magna 77 515
Renate Eggebrecht	2001	Troubadisc TRO-CD 01425
Nr. 1–3 & 5–8 Mateja Marinkovic	[1994]	Academy Sound and Vision CD DCA 876
Nr. 1 Alois Kottmann	[1997]	Melisma MELISMA 7100-2
Nr. 4 Renate Eggebrecht	2000	Troubadisc TRO-CD 01424
Nr. 4 Renate Eggebrecht	2002	Troubadisc TRO-CD 01427
Nr. 5 Werner Heutling	1998	Konzertmitschnitt
Nr. 6/1 Kolya Blacher	1978	Jugend musiziert 114/115
Nr. 6/1 Gidon Kremer	[1983]	Deutsche Grammophon 410 029-2
Nr. 7 Erich Keller	1966	Da Camera SM 92704 & Oryx ORYX ROMANTIC 1833
op. 131a		
Sándor Károlyi	1971	Da Camera Magna 77 516
Mateja Marinkovic	[1994]	Academy Sound and Vision CD DCA 876
Renate Eggebrecht	2002	Troubadisc TRO-CD 01427
Präludium und Fuge a-moll o. op.		
Philipp Naegele	1972	Da Camera Magna 77 514
Renate Eggebrecht	2002	Troubadisc TRO-CD 01427
Präludium e-moll o. op.		
Philipp Naegele	1972	Da Camera Magna 77 514
Renate Eggebrecht	2002	Troubadisc TRO-CD 01427